

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 15. Stück.

Den 10. April 1824.

---

## I n h a l t.

Die Tigerjagd in Indien. — Charadenscherz. — Oeffentlicher Dank. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — Hallescher Getreidepreis. — 55 Bekanntmachungen.

---

Wild wie der Tiger wird der Mensch,  
Wenn er der Leidenschaft erliegt  
Und Schwärmerey den Sinn verwirrt.

---

### I.

## Die Tigerjagd in Indien.

---

Obgleich der Tiger sich am liebsten im Gehölz und Gebüsch aufhält, so trifft man ihn doch auch in Rohr- zuckerpflanzungen, in Sümpfen, und bisweilen sogar auch im freyen Felde an. Die Jagdzeit dauert von Mitte März bis Ende Brachmonats. In dieser Jahreszeit sind die Bäche ausgetrocknet; die Tiger müssen zum Trinken den Flüssen nachgehen, und wenn ihre Ufer mit sattsamen Gebüsch besetzt sind, so wählen sie auch öfter darin ihren Aufenthalt. Das gewöhnliche Jagdverfahren auf diesem Boden besteht darin, daß man so viele Elephanten, als man zusammenbrin-

XXV. Jahrg.

(15)

gen

gen kann, in Reihenordnung aufstellt, und, so wie man vorrückt, auf alles zum Vorschein kommende Wild schießt, damit der Tiger, durch den Lärm aufgeschreckt, seinen Standort zu verändern bewogen werde. In Indien, wo Hirse, Hasen, Feldhühner und alle Art von Wildpret in Menge vorkommt, ist dieß Geschäft zwar allerdings mühsam und beschwerlich, allein es ist auch so unumgänglich erforderlich, daß, wer nur müßiger Zuschauer bleiben wollte, während die übrige Jägdgesellschaft schießt, viel besser thäte, zu Hause zu bleiben. Auch wird sich nicht leicht ein Jäger solchem Tadel aussetzen. Die Tiger drängen den Jäger sehr nahe, nicht selten erhält er die erste Kunde von ihrem Daseyn durch den Elephanten, auf welchem er reitet, und dessen feiner Geruch jene früher wittert, als er selbst sie entdecken konnte. Ist der Elephant aber unlenksam, so hört alle Freude der Jagd auf. Ich habe einen solchen beobachtet, der vier bis fünf andere so in Verwirrung brachte, daß sie ihren Mahout (Führern) zum Troß mehrere Meilen weit fortliefen. Der Enthusiasmus läßt sich gar nicht beschreiben, welchen der Tiger erweckt, wenn er mit furchtbarem Geschrey aus seinem Lager hervorkommt, und auf den Elephanten losspringt. Hoffnung, Erwartung und Freude sind aufs höchste gespannt, und weil diese verschiedenen Gefühle wechselnd das Uebergewicht erhalten, so verdoppelt der ungewisse Zustand das Interesse des entscheidenden Zeitpunkts. Mit glühenden Feueraugen, die Luft mit einem Schweife peitschend, voll Wuth und Verzweiflung, springt der Tiger gegen den Elephanten an, und packt ihn am Kopfe; dieser fühlt sich verwundet, schüt-

schüttelt gewaltsam das schwere Haupt, und entlastet sich seines Feindes. Dismweilen wagt der Tiger einen zweyten Sprung, dann aber ist sein Tod unvermeidlich; entweder verblutet er sich an mehrfachen Wunden, oder eine Kugel streckt ihn nieder. Sobald er todt ist, wird er gemessen, und ihm das Fell abgezogen. Die Landeseingebornen eignen sich sein Fett zu, dem sie große Kraft zuschreiben, auch schneiden sie ihm die Schnauzhaare ab, welche sie für einen Talisman gegen Zauberey halten. Der größte Tiger, von dem ich je reden hörte, ward in Kiri, einem Dorfe 18 Meilen von Saranpou, erlegt. Sein Maasß war folgendes: Die Länge von der Schulter zum Boden betrug vierzehn Spannen und zwey Zoll; vom Kopf bis zum Schwanz zwölf Fuß. Er vertheidigte sich mit wüthender Verzweiflung, und ward durch die Flintenschüsse einiger Cavallerieofficiere erlegt. Meist aber sind diese Thiere kleiner, und ihre Höhe beträgt vierthhalb oder vier Fuß, mit verhältnismäßiger Länge. Sie kommen überall in Ostindien vor; diejenigen der oberen Provinzen werden für wilder gehalten, und liefern eine schönere Jagd; allein selbst unter diesen macht kaum der fünfte einen wahrhaft kräftigen Angriff. Die Meisten lassen sich wie Hunde niederstrecken. Als Jäger setze ich den Tiger über den Löwen; dieser bleibt in Ostindien an Muth und Wildheit hinter jenem zurück. Man trifft den Löwen nur in den nördlichen Provinzen. Man bezweifelte noch in neueren Zeiten, ob er in Hindostan vorkomme, jetzt aber macht man in diesen Landschaften Jagd auf ihn, wie auf den Tiger. Allein, es ist dieser König der Thiere in Asien zum feigsten aller Thiere

Thiere ausgeartet, so daß seine Jagd durchaus kein Vergnügen gewährt. Durch einen seltsamen Zufall ist mir der einzige, den ich nur angetroffen habe, zu Gesicht gekommen. Als ich einst unweit von Kurnaud mit meinem Begleiter auf die Tigerjagd auszog, hatten wir bereits in der Nacht unsere Elephanten, Kameele, Gezelte und Bedienten vorausgesandt. Der Weg führte durch ein dichtes Gehölz, und sobald der vorderste Elephant dasselbe betreten hatte, stand er plötzlich still, und nichts vermochte, ihn zum Vorschreiten zu bewegen. Beym Mondschein erkannte man deutlich ein großes Thier, das mitten im Wege stand. Die Dienerschaft hatte umsonst dasselbe durch Geschrey zu schrecken und zu entfernen gesucht, und das uns begleitende Militair ward aufgefordert, Feuer zu geben; diese benutzten ihre Pflichtordnung zum Deckmantel ihrer Furchtsamkeit, und erklärten: sie dürfen ohne Befehl nicht schießen. In der Verlegenheit, worin sich hiedurch der Zug befand, sagte einer der Bedienten, welcher die Schießgewehre seines Herrn trug, er wäre, in so fern Jemand seine Flinten laden könnte, zu schießen bereit. Ein anderer, der seinen Herrn auch schon zur Jagd begleitet hatte, war dazu ganz willig. Er nahm eine der besten Jagdflinten, leerte die Hälfte der Pulverflasche darein, und nachdem er die Vorladung wohl eingestossen hatte, brachte er drey große Kugeln ins Rohr, und übergab das so geladene Gewehr seinem Kameraden. So wie dieser losdrückte, zersprangen Rohr und Flinte, aber der Zweck war erreicht, und das Thier verschwunden. Der Bediente fürchtete wegen seiner Undorichtigkeit bestraft zu werden, und flüchtete sich.

Kameraden

meraden am Morgen die Stücke des zersprungenen Gewehrs aufsuchten, fanden sie das Thier, das sie in der Nacht geschreckt hatten. Es war ein großer Löwe, der unter einem Baum todt hingestreckt lag. Seine Farbe war ohngefähr die des Kameeles. Er hatte eine herabhängende Mähne, und einen langen, sich mit einem schwarzen Büschel endigenden Schweif. Seine Höhe betrug nicht über vier Fuß, welches auch die gewöhnliche Größe des Tigers ist.

---

 II.

 Charadenscherz.
 

---

Die erste Sylbe ein halber weiblicher Name; die zweite eine halbe Nase; das Ganze ein Sommeraufenthalt für Mädchen.

---

 Chronik der Stadt Halle.
 

---

## I.

## Oeffentlicher Dank.

In Beziehung auf meine mit so glücklichem Erfolge gekrönte Sammlung für die neue evangelische Gemeinde zu Mühlhausen theile ich hierbey den freundlichen Wohlthätern derselben in und bey Halle, nachfolgenden Auszug eines Schreibens von dem Freyherrn von Gemmingen an mich mit.

„Empfangen Sie, theurer Freund, und alle liebe Brüder der evangelischen Kirche, welche so thätige Beweise ihrer Liebe uns gaben, den innigsten, aufrichtigsten und herzlichsten Dank für die alle Erwartung übersteigende große Theilnahme an dem, was allein des Herrn Gnade an uns gethan hat; unser beständiges Streben wird seyn, uns so vieler Vater-treue, wie auch der Liebe unserer neuen Brüder immer würdiger zu machen!“

Wäge dieses einfache Wort der Dankbarkeit eines Mannes, welcher bey dem Uebertritt der Wühlhäusischen Gemeinde so christlich-thätig gewesen, und jetzt Kirchenvorsteher derselben ist, das Herz jedes christlichen Lesers im Glauben stärken, und zu Werken der Liebe auch in andern Kreisen kräftig ermuntern!

Fr. Hesekiel.

2.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.

März. April 1824.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 28. Februar dem Kaufmann Engelle ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 87.) — Den 6. März dem Schriftgießer Theinhardt eine T., Auguste Emilie. (Nr. 55.) — Den 15. dem Studensenaufwärter Strähler eine T., Marie Caroline Emilie. (Nr. 975.) — Den 23. dem Beutlermeister Wagner ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 934.)

Ulrichsparochie: Den 18. März dem Kaufmann Pohlmann ein Sohn, Carl August. (Nr. 213.) — Den 24. dem Klempnermeister Junke eine Tochter, Wilhelmine Charlotte Pauline. (Nr. 288.) — Den 31. eine uneheliche Tochter. (Nr. 262.)

Moriz.

- Moritzparochie: Den 21. März dem Bürger Beckner ein S., Friedrich Carl August. (Nr. 2034.) — Den 24. dem Handarbeiter Berger eine F., Marie Christiane. (Nr. 2094.)
- Neumarkt: Den 17. März dem Bäckermeister Heinrich eine F., Marie Charlotte. (Nr. 1094.)
- Glauchau: Den 3. März dem Handarbeiter Heinicke ein Sohn, Friedrich Georg Carl. (Nr. 1667.) — Den 21. dem Kassendiener Weißbeck ein S., Julius Hermann. (Waisenhaus.) — Dem Strumpfwirkermeister Elster ein S., Carl Gottlieb Wilhelm. (N. 1744.) — Den 25. dem Zimmergesellen Körring eine F., Johanne Friederike Marie. (Nr. 1818.)

## b) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 27. März der Bäckermeister Ecke, alt 39 J. 3 M. 3 W. Brustkrankheit. — Den 29. des Zimmermanns Sommer S., August Ernst Louis, alt 2 M. 4 W. 1 F. Krämpfe. — Den 30. des Röhrmeisters Kupper nachgel. Tochter, Christiane Friederike, alt 10 M. Krämpfe. — Den 31. der Maurer Schäfer, alt 65 J. 4 W. 1 F. Schlagfluß. — Den 2. April des Strumpfstrikermeisters Günther Ehefrau, alt 64 J. Brustkrankheit.
- Moritzparochie: Den 27. März des Invaliden Schulze Wittwe, alt 76 J. 7 M. 2 W. Altersschwäche. — Den 30. des Buchdruckers Kieger S., Carl Gustav Eduard, alt 2 J. 1 F. Krämpfe. — Des Seilermeisters Korb Wittwe, alt 78 J. 3 M. Altersschwäche.
- Dorfkirche: Den 4. April des Strumpfwirkermeisters Schmidt Wittwe, alt 60 J. Brustkrankheit.
- Krankenhaus: Den 2. April des Steinsetzers Scheibe Ehefrau, alt 67 J. Wassersucht.
- Glauchau: Den 2. April eine unehel. F., alt 2 M. Krämpfe.

3.

## Halleſcher Getreidepreis.

Den 1. April.	Der Scheffel	Weizen 1 Ehlr.	17 Sgr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen —	27 „	6 „
	„ „ „	Gerſte —	17 „	6 „
	„ „ „	Hafer —	13 „	9 „
Den 3. April.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	15 Sgr.	— Pf.
	„ „ „	Roggen —	27 „	6 „
	„ „ „	Gerſte —	17 „	6 „
	„ „ „	Hafer —	13 „	9 „
Den 6. April.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	16 Sgr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen —	27 „	6 „
	„ „ „	Gerſte —	16 „	3 „
	„ „ „	Hafer —	13 „	9 „

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnit.

## Bekanntmachungen.

Abschied. Landsberg bey Halle d. 8. April 1824.  
 Bey seiner Abreise von hier empfiehlt sich der liebevollen  
 Erinnerung seiner Freunde ganz ergebenst

Friedrich Adolf Beck,

Repetent am Königl. Cadetten-Corps in Berlin.

Wagen- und Pferdeverkauf.

Künftigen Sonnabend den 10ten d. M.

Vormittags 10 Uhr

sollen im Scharngebäude

2 starke brauchbare Ackerpferde, als ein Fuchs und  
 Rappe, beydes Wallachen, desgl. ein 4spänniger  
 Leiterwagen und ein Chaisenwagengeſtelle

öffentlich meistbietend in Courant verkauft werden.

Halle, den 7. April 1824.

A. W. Kößler.

Im goldnen Pflug auf dem alten Markt sind Säcke  
 zu verkaufen.



Das General-Postamt hat die Einrichtung getroffen, daß die Fahrpost zwischen Leipzig und Braunschweig, vom 1sten April d. J. an, von Halle ab, auf dem ganzen chausseierten Weg über Cönnern, Verburg, Agendorff, Egeln, Croppenstädt, Gröningen und Halberstadt nach Braunschweig geleitet wird, und daß statt der bisherigen ordinairn Postwagen, auf das Bequemste eingerichtete, in langen Riemen hängende Diligencen zu 8 Personen, ganz nach Art der zwischen Berlin und Breslau courfircnden großen Schnellpostwagen, eingeführt werden.

Die Beförderung der Post wird möglichst schnell geschehen. Der Abgang aus Leipzig erfolgt:

Sonntag, Mittwoch 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens,  
in Braunschweig trifft die Post ein

Montag, Donnerstag, gegen 10 Uhr Abends,  
sie kehrt von dort zurück

Dienstag, Freitag gegen 9 Uhr Abends,  
und kommt in Leipzig an

Donnerstag, Sonntag, gegen 12 Uhr Mittags.

Die jetzigen Sätze des Personengeldes und die Taxe für das Passagier-Gepäck bleiben zur Zeit unverändert.

Berlin, den 25. März 1824.

General-Postamt.

Tagler.

---

Frischen russischen Caviar à Pfund 25 Sgr.  
ben J. U. Pernice.

---

Holländische Ranunkelzwiebeln in den schönsten Farben, 100 Stück 1 $\frac{1}{2}$  Thlr., engl. Bastard-Sommer-  
Levkojen-Saamen das Packet von 16 Sorten 1 Thlr.,  
so auch bestes Baumwachs und neue Vasimatten empfehle  
billigst C. S. Kiesel am Markte.

---

Von heute an wohne ich in dem Hause Nr. 925 auf  
der kleinen Klausstraße neben dem Packhofe, und ersuche  
diejenigen, die mich zu sprechen wünschen, zu ihrem Besuche eine Vormittagsstunde zu wählen.

Halle, den 8. April 1824.

Professor Germar.

---

## Logisvermietung.

Die obere Etage in der kleinen Steinstraße neben dem Königl. Landgericht, welche der Herr D. Weckel 3½ Jahr bewohnt, ist auf Michaelis zu vermieten, sie besteht in 3 ausgestatteten Stuben, Kammern nebst Zubehörenden.  
Chirurgus Walther.

Es ist noch ein Sommerlogis zu vermieten in dem vor dem untern Steinhof gelegenen, dem Kaufmann Hrn. Braconier gehörigen Garten. Nähere Nachricht giebt der Gärtner daselbst als Pächter. Steinbach.

Eine gesunde und ruhige Wohnung von 4 bis 5 Stuben und eben so viel Kammern, Küche und Speisekammer, Stallung und Wagenremise, wird zu Michaelis nicht zu fern vom Stein- oder Ulrichsthor gewünscht. Das Nähere erfährt man auf dem Markte im Müller'schen Hause an der Schmeerstraße. Gehe eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen bey Unterzeichnetem finden. Auch werden bey mir Blisableiter nach der allerneuesten Erfindung um sehr billige Preise verfertigt.

Schlossermeister Erfurth.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum ergebenst zu Aufträgen zu Malerey von Zimmern, Sälen, Gartenhäusern, Deckenstücken (Plafonds) im neuesten Berliner Geschmack, desgl. zu Kirchenarbeiten mit Malerey und Vergoldung, Anstreichen mit Del- oder Leimfarbe, Aushängeschilder (Sirma's) mit Schrift und Geschäftsgegenständen aller Art, Kutschen und Stuhlwagen Anstreichen und Lackiren, so wie aller möglichen in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.

Würg, Maler und Zeichenlehrer;  
wohnhaft Märkerstraße Nr. 455.

Lehrburschengesuch. Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben die Sattlerprofession zu erlernen, der kann sogleich bey mir in die Lehre kommen.

G. Katsch, Sattlermeister.

Zur Verdingung der Umpflasterung des hiesigen großen Marktplazes, so wie der obern Galg- und Steinstraße, habe ich den 17ten d. M., Sonnabends früh um 10 Uhr, einen Termin in meiner Behausung, kleine Ulrichsstraße Nr. 1009, angesetzt.

Die Bedingungen sind vom 12ten ab, täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, bey mir einzusehn.

Halle, den 5. April 1824.

Der Bauinspector Schulze.

Das auf dem Steinwege sub Nr. 1710 belegene, der Madam Hecker angehörige Backhaus habe ich von jetzt an gepachtet. Das, was bisher in diesem Backhause betrieben, nämlich die Bäckerey von Brodt, Semmel und Zwieback, in Verbindung mit dem Verkauf aller Mehlsorten für billige Preise, werde ich fortbetreiben; außerdem sind auch täglich Schaumbrezeln und Mannheimer Brodt vom 10ten dieses Monats an bey mir zu haben.

Glauch, den 9. April 1824.

Gottfried Gese.

Ich zeige ergebenst an, daß ich von Ostern an täglich einige Stunden mehrere Töchter in weiblichen Arbeiten unterrichten will. Wollen nun geehrte Eltern ihre Töchter daran Theil nehmen lassen, so belieben sich dieselben bey Endesunterschriebener zu melden. — Auch werden Spitzen wie neu gewaschen; desgleichen Filet-Hauben und Filet-Fräsen gewaschen und gepreßt bey

Henriette Günther, Grafenweg Nr. 86L.

Halle, den 7. April 1824.

Eine Quantität Hornspäne liegen zum verkaufen bereit bey

Horndrechsler Frosch.

Märkerstraße Nummer 409.

In einer reinlichen Handlung wird sogleich ein junges Mädchen, welches geübt im Rechnen und Schreiben ist, auch weibliche Handarbeiten zu machen versteht, von außerhalb verlangt. Das Nähere bey Fürstenberg in der großen Steinstraße.

**Auction.** Das sämmtliche Mobiliar-Vermögen des allhier verstorbenen Tabakfabrikanten Herrn Johann Friedrich Roth, bestehend in einer Kurmärkischen Obligation von 140 Thlr. in Fed'or nebst Zinecoupons, einer goldnen Taschenuhr, Porzellan, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenszeug und Federbetten, Meubles und allerhand Hausgeräthe, Kleidungsstücken, mehrere Fabrikgeräthschaften, worunter eine große Tabakschneidelade, Waagen und mehrere geeichte eiserne Centner und kleinere Gewichte befindlich, auch verschiedene Vorräthe zum Gebrauch und die sämmtlichen Vorräthe von Rauchtabaken in Rollen, Blättern, losen geschnittenen und dergl. in Packeten, soll

Montags den 12ten April d. J.

Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in dem auf der großen Schlammsstraße sub Nr. 958 belegenen Roth'schen Hause, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant Erbtheilungshalber verkauft werden. Halle, den 29. März 1824.

A. W. Köppler.

---

**Reisegelegenheit.**

Es fährt auf künftigen Sonntag den 11ten, und Montag den 12ten April eine bedeckte Chaise nach Berlin, und wird, um der Schnellpost nachzukommen, in 25 Stunden von hier dahin gefahren.

f. Salomon. Neumarkt Nr. 1248.

---

Den 13ten oder 14ten April geht eine verdeckte Chaise von hier nach Berlin, wer von dieser Gelegenheit Gebrauch machen will, beliebe sich bey mir zu melden.

Kadestock,

wohnhaft vor dem Salgthore bey Hrn. Wegner.

---

Ein Mensch von mittlern Jahren, der im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist und noch in Diensten steht, wünscht auf Ostern als Kutscher sein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht kann man gefälligst erfahren bey Hrn. Gottschalck auf dem alten Markt.

---

Bei Erscheinung der dritten Lieferung von Schillers Werken finde ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß der Verleger derselben auf das bestimmteste versprochen hat, sie noch in diesem Jahre fertig zu liefern. Diese Bekanntmachung ist um so nöthiger, als bloß durch die verzögerte Erscheinung Viele abgehalten worden sind, darauf zu pränumeriren. Bis Michaelis nehme ich noch Pränumeration an. — Auf die

Supplemente und die Michaelis erscheinenden Kupfer zu letztern nehme ich ebenfalls Vorausbezahlung an. Desgleichen auf die nunmehr benötigten

Werke von Klopstock, nebst Kupfern, so wie auf

Beckers Weltgeschichte, 12 Bände, mit 12 Thlr. 15 Sgr.

Wielands Werke, 51 Bände, 14 Thlr.

deren Kupfer 4 Thlr.

desgl. auf Schuberts Gedichte 2 Theile, 20 Sgr.

auf Engels Werke, 12 Bände, 8 Thlr., und auf Shakespeare sämmtliche Schauspiele, frey überseht von Meyer. Jedes Vierteljahr erscheint ein Bändchen, ein Drama enthaltend, mit einem schönen Kupfer verziert. Das Bändchen kostet 5 Sgr. Vorausbezahlung. In gleicher äußern Form und Eleganz erscheint derselbe Dichter englisch, das Bändchen noch nicht 4 Sgr. Pränumeration betragend. Genauere Anzeigen sind bey mir zu bekommen.

Die fünfte Nummer meines Archivs ist fertig und wird gratis von mir ausgegeben.

Eduard Anton.

In der Buchhandlung von C. A. K ä m m e l alhier ist zu haben: Krause der wohlunterrichtete Vormund, oder ausführliche Anleitung zur Vormundschafts-Verwaltung und Rechnungsführung, zunächst für Schullehrer und Gerichtschreiber, aber auch für den unbeschulten Bürger und Landmann, um sich als Vormund selbst, wie auch seine Mündel vor Schaden zu bewahren. Görlitz. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sür Schulinspectoren und Religions-  
Schullehrer

ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Geist des Christenthums.** Ein Handbuch beyrn Religionsvortrage für Lehrer in Schulen, so wie für alle diejenigen Christen, welche ihren religiösen Glauben fest und unerschütterlich begründen wollen, von J. G. Melos, Prof. in Weimar. 8. 14 Bogen. Preis 15 Sgr. oder 54 Kr.

Der in der pädagogischen Literatur durch seine Reformationsgeschichte, Naturlehre, bibl. Geschichten, Naturgeschichte zc. rühmlichst bekannte Herr Verfasser sagt in der Vorrede:

„Religion ist eine heilige Sache, die von Gott kommt und zu Gott führt, und die der Mensch heilig achten muß, weil sie ihn in allen Fällen des Lebens, in Noth und Tod, stärken und trösten soll. Eine gedankenlose Anhänglichkeit kann aber nie eine wahre Liebe und Achtung für das Christenthum genannt werden. Nur diejenige Achtung, welche auf Prüfung, auf Ueberzeugung und Einsicht beruht, ist allein wahr, ächt und unverstellt. Eine solche wahre Liebe und Achtung für das Christenthum bey recht vielen Christen zu begründen, ist der Zweck gegenwärtiger Schrift zc.“

Diesen Zweck hat der Herr Verfasser in hohem Grade erreicht; denn Niemand wird dieses Buch, welches die Religion Jesu in ihrer hohen Einfachheit und Würde, so wie in ihrer praktischen Anwendung auf das menschliche Leben klar und überzeugend darstellt, aus der Hand legen, ohne von tiefer Verehrung gegen das Christenthum und dessen göttlichen Stifter innig durchdrungen zu seyn. Es ist daher dem Lehrer beyrn Vortrag der Religion besonders, so wie allen Christen zu empfehlen, denen die Religionswahrheiten in ihrer Jugend entweder schlecht, oder doch nachlässig

lässig gegeben worden sind, und die aus Gründen der Vernunft und der heiligen Schrift wissen wollen, was sie zu glauben, zu thun und dereinst zu hoffen haben.

Für Schulanstalten findet bey uns bey Abnahme von und über 12 Exempl. ein Parthiepreis Statt.

Von demselben Verf. ist auch bey uns in Commission zu haben:

Geschichte der Reformation für Bürger- und Volksschulen. 4te verbess. u. vermehrte Auflage. 8. 1820. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. oder 45 Kr.

Nudolstadt, im Februar 1824.

Fürstl. priv. Hofbuch- und Kunsthandlung.

(Beyde Schriften sind in der Buchhandlung des Waisenhauses vorräthig.)

In der Buchhandlung von C. A. Bummel allhier wird auf folgende Werke Subscription angenommen, und sind die ausführlichen Anzeigen darüber nebst Probobogen daselbst gratis zu haben:

Shakespeare's sämtliche Schauspiele; frey für die deutsche Bühne bearbeitet von Meyer. Mit Kupfern. 12. Gotha.

Shakespeare's Plays, accurately printed from the text of Johnson, Steevens and Reed, revised and corrected by Alex. Chalmers. Mit deutschen Anmerkungen herausgegeben von Meyer. Mit Kupfern. 12. Gotha.

Zum bevorstehenden Fest empfiehlt die bekannten trocknen Hefen in bester Qualität Blüthner.

Ein großer Theil leere Magazin- u. Bienenkörbe zu Lager und stehenden Magazinen, die den Vortheil gewähren, den Stock nach Gefallen zu vergrößern oder zu verkleinern, welche auch zum Anbauen und Untersetzen können gebraucht werden, stehen wegen Veränderung zum Verkauf, so wie ein großer neuer Wehlkasten und eine Wäschrolle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1004.

Verwittwete Prof. Bergener.

## Handlungs = Anzeige.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen hochgeschätzten und sehr werthen Gönnern beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein seit 30 Jahren schon bekanntes Meubles = Magazin durch den Zutritt meines Sohnes, welcher sich sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht der Tischler = und Vergoldungs = Wissenschaft bewährte Kenntnisse erworben hat, in Zukunft die Firma Flöthe und Sohn annehmen wird.

Bei dieser Gelegenheit verfehle ich nicht, ganz ergebenst zu bemerken, daß mein Magazin ansezt in einer bedeutenden Auswahl diverser Meubles im Einzelnen als auch in ganz completen eleganten Meublements von Mahagony, Birken, Naster, Birnbaum und andern Holzarten modern und fein durch geprüfte, reelle und künstliche Tischler, Tapetzier und Schlosser gearbeitet und zu sehr billigen Preisen gesetzt, besteht; wozu ich einen bedeutenden Vorrath ausgetrockneter Hölzer habe, welches die erste Pflicht bey diesem Geschäft ist.

Ferner alle Größen von gefastten Spiegeln, Trimo- und Fußspiegel, vergoldete Kronenleuchter, Goldleisten in allen Breiten zu Bilderrahmen und Tapeten und noch sehr viel Gegenstände, so in dieses Fach einschlagen, sind vorrätzig.

Wir bitten ganz ergebenst, uns in Zukunft mit Dero so angenehmen Besuch öfters zu beehren.

Schriftliche Aufträge erbitten wir uns unter der Adresse

Meubles = Magazin von Flöthe und Sohn,  
in unserm Hause Märkerstraße Nr. 456.

Sollte jemand das Morgenblatt  
vom Jahr 1806

besitzen, oder nachweisen können, so würde ich für die Mittheilung auf einen Tag sehr dankbar seyn.

Der Canzler Niemeyer.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.